

# Inhalt

---

<b>Einführung</b> .....	11
-------------------------	----

## **Kapitel 1:**

<b>Die Gründer der demokratischen Republik und ihre Feinde</b> .....	27
1.1 Der staats- und weltpolitische Kontext .....	27
1.2 Repräsentation und Partizipation der Bürger*innen .....	29
1.3 Die moderne Demokratie und der Paternalismus .....	30
1.3.1 Die vorrevolutionäre Phase im Ersten Weltkrieg .....	31
1.3.2 Sozialpsychologische Aspekte des Umbruchs 1918/1919 .....	33
1.4 Exkurs: Religiöse Wurzeln des Paternalismus .....	35
1.5 Der Komplott der Rechten und Rechtsextremen .....	36
1.6 Ein Staatsstreich führt in die austrofaschistische Diktatur .....	38
1.7 Der nationalsozialistische Putschversuch im Juli 1934 .....	40

## **Kapitel 2:**

<b>Politik am Menschen: Biopolitik</b> .....	43
2.1 Theorien zum Alltagsleben – eine Kritik .....	43
2.2 Das Rote Wien als Macht-Dispositiv .....	48
2.3 Interdiskursivität im Macht-Dispositiv .....	49
2.4 Medizinwissenschaft, Psychologie und Biopolitik .....	51
2.5 Exkurs: Biopolitik und Schulpolitik .....	53
2.6 Die Medikalisierung der Biopolitik .....	55
2.6.1 Bénédicte Augustin Morels biblische Erzählung .....	56
2.6.2 Biopolitik im späten Habsburger Reich .....	56
2.6.3 Krieg und Bevölkerung .....	58
2.6.4 Alfred Ploetz und Wilhelm Schallmayer .....	60
2.6.5 Tandler liest Ploetz und vermisst die Schädel von Habsburgs Offizieren .....	61
2.6.6 Die Kosten für minderwertiges und wertloses Leben .....	63
2.6.7 Goldscheids Menschenökonomie .....	64
2.6.8 Nationalsozialistische Biopolitik .....	66
2.7 Die Erfindung der »Familienfürsorge« im Roten Wien .....	67

2.7.1	»Unter dem Glassturz«	70
2.7.2	Die Tochter eines »roten« Offiziers wird Fürsorgerin	81
2.8	Heilpädagogische Ärzte im Fürsorge-System	86
2.8.1	Heilpädagogische Gutachten	91
2.9	Die Kinderübernahmestelle (KÜSt)	93
2.9.1	Anton Hanaks Brunnenplastik »Mutter Gemeinde«	94
2.9.2	Die Kinderpsychologische Forschungsstelle an der KÜSt	95
2.10	Kinderheime – ein Archipel der Gewalt	100
2.10.1	Formen und Wirkungen der Gewalt in Kinderheimen	101
2.11	Aichhorns Experiment in Oberhollabrunn	102
2.11.1	Oberhollabrunn und die Wiener Heilpädagogik	104
2.11.2	Aichhorn und die Psychoanalyse	105
2.11.3	Die praktische Arbeit der Erzieher	106
2.11.4	Winkelmayers Psychologisches Laboratorium	108
2.11.5	Das Ende des Experiments und Aichhorns Rückkehr nach Wien	109
2.12	Verblüffende Kontinuitäten	111
2.13	Resümee: Warum dieses Scheitern?	114

### Kapitel 3:

<b>Gassenkinder – ein Skandalon der Hohen Moderne</b>	117
3.1 Vorspiel: Ein Hungerkrawall in Ottakring	118
3.2 Der Interdiskurs von Experten über Kinder »auf der Gasse«	120
3.3 Erziehung in Schülerhorten	125
3.4 Eine Schule für Erzieher*innen im Schloss Schönbrunn	129
3.5 Rote Falken	132
3.6 Das Settlement in Ottakring	137
3.7 Erinnerungen an das Leben auf der Gasse	138
3.7.1 Kinder eines Zinshauses. Fotoanalyse	139
3.8 Das Theater der Gasse	140
3.9 Heimarbeiterinnen und ihre Kinder	144
3.10 Rassistische Ausgrenzungen	146
3.11 Das feine Gespür der Kinder für Legitimes und Kriminelles	147
3.12 Kinder als Selbstversorger	149
3.13 Die Gasse als Spielfeld	150

### Kapitel 4:

<b>Ein Hitlerjunge aus dem Gemeindebau</b>	153
4.1 Der Sohn eines habsburgischen Offiziers spielt auf der Gasse	155
4.2 Peter T. fühlt sich allein und sucht die Gemeinschaft	156
4.3 Eintritt in die Hitlerjugend	158
4.4 Vater und Sohn im »Bürgerkrieg«, Februar 1934	161
4.5 Der nationalsozialistische Putschversuch am 25. Juli 1934	162
4.6 Der Hitlerjunge Peter T. wird illegal	163
4.7 Der Nazi-Professor	165
4.8 Die jüdischen Feinde	165

4.9	Natürliche Gegner und die ›eigenen‹ Mädchen .....	169
4.10	Sieben Bordelle in Marseille und keine Lust .....	171
4.11	Dekonstruktion der Erzählung.....	171

## **Kapitel 5:**

<b>Die Adoleszenten</b> .....	175
5.1 Die Halbstarke .....	175
5.2 Differenz und Distinktion .....	179
5.3 Sozialistische Arbeiterjugend. Politische Bildung und die Kontrolle des Sexus .....	180
5.4 Schlurfs und Swings. Verfrühter Konsum? .....	186
5.4.1 Ästhetik und Ideologie .....	188
5.4.2 Schlurfs und Hitlerjungen.....	191
5.5 Lehrlinge in Handel, Gewerbe und Industrie .....	192
5.5.1 Eine Industrielehre bei Siemens & Halske .....	194
5.5.2 Vom Pflegekind zum Betriebsrat der Optischen Werke in Hernalz .....	199
5.5.3 Das duale System: Industrielehre und Fortbildungsschule .....	202
5.6 Zwei Schwestern. Bei Ankerbrot und auf der Avenue de Champs Elysées .....	204
5.7 Dienstmädchen .....	209
5.7.1 Heimkehr und Flucht aus Heiligeneich.....	213
5.7.2 Die Tochter eines Handwerkers in Müglitz geht nach Wien .....	217
5.7.3 Vom böhmischen Dorf in die Glühlampen-Fabrik .....	219

## **Kapitel 6:**

<b>Wohnen im Zinshaus</b> .....	223
6.1 Quantitative Indikatoren .....	225
6.2 Das Zinshaus in der Wohnbau-Debatte .....	226
6.3 Nomadisches Wohnen .....	227
6.4 Siedlungen der Ausgegrenzten .....	231
6.5 Zinshaus und Bassenahaus .....	233
6.6 Wohnküche, Schlafzimmer und Kabinett .....	233
6.7 Halboffene Wohnungstüren und Nachbarschaftshilfe .....	234
6.8 Fest und Feierabend .....	236
6.9 Hausherrn, Hausmeister, solidarische Frauen und gewalttätige Ehemänner.....	237
6.10 Weise Frauen.....	239

## **Kapitel 7:**

<b>Avantgarden des Wohnens</b> .....	241
7.1 Eine Genossenschaft der Eisenbahner .....	241
7.1.1 Freundeskreise, Bildungsurlaube und die Sorge um sich selbst .....	243
7.2 Einküchenhäuser .....	245
7.2.1 Das erste Einküchenhaus Wiens für ledige Frauen .....	246
7.2.2 Das zweite Einküchenhaus für erwerbstätige Paare.....	246
7.2.3 Der Zubau von 1925 .....	248
7.2.4 Die Vertreibung der jüdischen Mietparteien .....	256
7.2.5 Resümee zum zweiten Einküchenhaus .....	258

## Kapitel 8:

<b>Diskurs und Praxis der kommunalen Wohnungspolitik</b>	259
8.1 Stadtrat Hugo Breitner und die Gemeindesteuern	260
8.2 »Licht, Luft und Sonne«. Der Interdiskurs über den Gemeindebau	262
8.3 Die Fassade, die Wohnung und die Möblierung	265
8.4 Waschtage in der Zentralwäscherei	270
8.4.1 Der Ablauf des Waschtags	273
8.4.2 Weniger Plage, mehr Hektik und Stress	276
8.5 Die Ordnung im Hof und auf den Stiegen	279
8.6 Die Hausfrau und der ruhebedürftige Ehemann	280
8.7 Fazit	283

## Kapitel 9:

<b>Familienleben</b>	287
9.1 Die Heimkehr der Väter	288
9.2 Bildungsferne Väter	291
9.3 Das Strafgericht	292
9.4 Pädagogisch engagierte Eltern	293
9.5 Exzessive Männer, sparsame Frauen	296
9.6 Die patriarchale Ordnung bei Tisch	298
9.7 Geld als Medium häuslicher Macht	300
9.7.1 Die Übergabe des Wochenlohns: fünf Typen	302
9.7.2 Der gütige Vater und die Königin des Leids	305
9.8 Das Haar der Töchter und Frauen, ein Fetisch der Männer	307
9.9 »Du darfst nicht bei mir schlafen!«	308
9.10 Körperpflege	311
9.11 Sexuelle Erlebnisse und Phantasien	312
9.12 Schwangerschaft und Geburt	315
9.13 Frömmigkeit und Politik	317

## Kapitel 10:

<b>Die patriarchalische Disposition</b>	321
10.1 Verführung	322
10.2 Sozialkulturelle Endogamie	323
10.3 Der Code romantischer Liebe	325
10.4 Der Code wirtschaftlicher Vernunft	327

<b>Kapitel 11:</b>	
<b>Der Kampf um Regierungsmacht .....</b>	<b>331</b>
 <b>Kapitel 12:</b>	
<b>Synopse: Das Rote Wien. Labor der Hohen Moderne .....</b>	<b>339</b>
 <b>Verzeichnis der Abbildungen und Fotonachweise .....</b>	<b>345</b>
 <b>Verzeichnis der interviewten Personen und der Interviewer .....</b>	<b>347</b>
 <b>Verzeichnis der Literatur .....</b>	<b>351</b>

